

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nisses fühlt Maria den Dolch im Herzen, aber sie versteinert nicht, wie Niobe, diese mater dolorosa der Mythologie.

Die Geburt Christi hat ihre Vorgeschichte in der Verkündigung und Heimsuchung, dann folgt in der Reihe der malerischen Gegenstände die Flucht nach Aegypten, der Kreis der Jünger und Frauen, die ihn umgiebt und begleitet, das Volk, welches ihm anhängt, und das andere, welches ihn anfeindet und haßt. In den Seinigen, d. h. in seiner Gemeinde herrscht der von ihm erfüllte, zu ihm emporschauende Glaube, die Andacht und Anbetung, die Buße und Conversion, die innere Verklärung und Seligkeit der Reinigung. Diese Andacht ist kein vorübergehendes Geschäft, sondern dauernder Lebenszustand. Die Gläubigen werden gleichsam zu Geistlichen, Heiligen, deren ganzes Leben, Denken, Begehren und Wollen die Andacht ist, wie Raphael in der sizilianischen Madonna diesen religiösen Zustand in dem Papste Sixtus und in der heiligen Barbara uns vor Augen gestellt hat. Es giebt auch Andächtige anderer Art, wie die anbetenden Könige und Patrone Kölns im kölnner Dombilde, die Donatare auf niederländischen oder deutschen Bildern, diese frommen Ritter und gottesfürchtigen Hausfrauen mit ihren Söhnen und Töchtern, denen man es ansieht, daß sie auch außerdem noch etwas sind, andere Geschäfte haben, und hier nur gleichsam am Sonntag oder Montags früh in die Messe gehen, die übrige Woche aber oder den übrigen Tag anderweitige Geschäfte treiben; sie gleichen der Martha, die ab- und zugeht und sich auch um Aeußerliches und Weltliches bemüht, und nicht der Maria, die das beste Theil erwählt hat. Die wahre Andacht ist tiefste Befriedigung und Seligkeit, daher nicht Seelennoth, nicht das angstvolle Rufen, wie es die Psalmen und viele lutherische Kirchenlieder enthalten, als z. B. „wie der Hirsch nach frischem Wasser schreit, so schreit meine Seele nach dir“.¹

Aber die Malerei kraft ihrer Darstellungsmittel umfaßt, wie schon gesagt, ein weit größeres Reich als nur das Gebiet der religiösen Vorstellungen und Affecte; sie kann die ganze Außenwelt darstellen, die äußere landschaftliche Natur, auch die geringfügigsten Dinge, welche unser Interesse momentan erregen. Aber wie die Darstellung der religiösen, so ist auch die der natürlichen Gegenstände durch das Interesse, d. i. die Tiefe und Innigkeit der Empfindung beseelt. „Wie

¹ Ebendaf. S. 30—50.